

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gewissen Beobachtungen der französischen Front neigte er der Ansicht zu, daß die Franzosen sich mit solcher Absicht trügen. Obwohl die Nachrichtenabteilung der Obersten Heeresleitung sichere Unterlagen dafür zu haben glaubte, daß bei der französischen Armee Mannschaftsmangel eingetreten und infolgedessen bei jedem Infanterie-Bataillon eine Kompagnie aufgelöst worden sei, ergaben ihre Berechnungen, daß die französische Heeresleitung trotz des starken Kräfteeinsatzes und der Verluste auf den beiden Hauptkampffeldern bei Verdun und an der Somme noch immer über ansehnliche Reserven frei verfügen könne. General von Falkenhayn wies am 4. August die 3. Armee auf die Möglichkeit eines feindlichen Angriffs in der Champagne hin. Wahrscheinlicher noch erschien ihm, daß die Franzosen die veränderte Haltung der Deutschen im Kampf bei Verdun dort zu einem offensiven Gegenschlag großen Stils ausnutzen würden. Ihre seit der Monatswende Juli/August verstärkte Angriffstätigkeit auf dem rechten Maas-Ufer deutete er als Einleitung dazu. Am 4. August ließ er die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz wissen, „es könne kaum ein Zweifel daran bestehen, daß es sich um die von unseren Gegnern längst geplante zweite Offensive neben derjenigen an der Somme handele. Wir würden uns daher auf lange Dauer der Angriffe einrichten müssen“. Tags darauf wiederholte er, daß die Anzeichen für ein größeres Unternehmen der Franzosen auf dem Ostufer sich mehrten. Gleichzeitig teilte er der Heeresgruppe Gallwitz mit: „Es liegen ernste Anzeichen vor, daß die Franzosen sich vor der Front der 2. Armee an Infanterieverbänden und schwerer Artillerie schwächen, um an anderer Stelle neue Angriffsversuche zu machen. In Betracht kommt die Champagne, vor allem aber Verdun“. Die Heeresgruppe ihrerseits sollte sich eintretendenfalls auf Abgaben an Infanterie und schwerer Artillerie einrichten, wobei natürlich die Sicherung der 1. Armee gegen Rückschläge ernster Art Voraussetzung bliebe.

Die Besorgnisse des deutschen Generalstabschefs vor einer solchen Verschärfung der Lage erwiesen sich indessen bald als unbegründet. Er glaubte die Erklärung darin zu finden, daß die Kräfte des französischen Heeres durch den bisherigen Verlauf der Großkämpfe doch zu stark in Anspruch genommen seien, um es auf den Versuch eines neuen Durchbruchs an dritter Stelle oder eines entscheidungsuchenden Gegenschlages bei Verdun ankommen zu lassen.

Inzwischen hatte sich General von Falkenhayn entschlossen, 14. August. angesichts der scharf gespannten Kriegslage im Osten mit der Obersten Heeresleitung nach Pleß zurückzukehren, das er zum Beginn der Verdun-Offensive im Februar verlassen hatte. Vorher fand am 14. August eine